

Im Blickpunkt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **86 (2013)**

Heft 9: **1000 Tage Chef LBA, Div Baumgartner zieht Bilanz**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinsam zum Erfolg: Logistik und Sanität auf Kurs

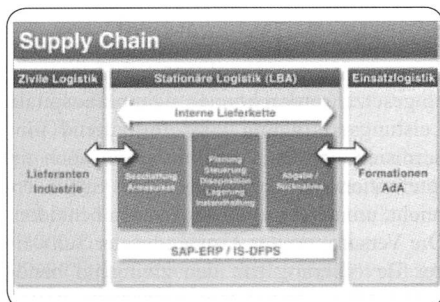
Bald drei Jahre nach dem Tiefpunkt der logistischen Leistungserbringung ist die Logistik der Armee wieder stabilisiert. In den letzten beiden Jahren konnte die Logistikbasis der Armee die geforderten Leistungen für die Truppe wieder sicherstellen und alle Aufträge erfüllen. Die Arbeit mit dem SAP-System hat sich eingespielt. Die Modernisierung der Infrastrukturen ist sichtbar geworden. Die angepassten internen Abläufe fördern die Auftragsbefreiung. Um die mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) angestrebte Erhöhung der Einsatzbereitschaft logistisch zu gewährleisten, sind weitere Massnahmen eingeleitet worden. Ein Statusbericht und Ausblick nach 1000 Tagen Amtszeit.

Daniel Baumgartner

Die LBA ist kein Grossverteiler wie Migros oder Coop; bei uns kehrt das Material nach jeder Ausgabe wieder zurück. Meistens nicht mehr im gleichen Zustand, wie wir es der Truppe abgegeben haben. Jährlich rüsten wir 1130 Kompanien mit Material und Fahrzeugen aus. Drei Wochen später kommt dieses Material wieder in unsere Center zurück. Das bedeutet reinigen, kontrollieren, konfektionieren, vielfach auch instand stellen, rückbuchen, einlagern und dann wieder für den nächsten Verband zusammenstellen.

Gesamte Logistikkette – Supply Chain – informatikgeschützt

Die Planung und Steuerung aller Armeegüter und Logistikabläufe wird neu durch ein SAP-(Informatik-) System mit den entsprechenden Erfassungsgeräten sichergestellt. Die damit verbundene Neuausrichtung der Logistikprozesse und der ausserordentlich hohe Ausbildungseffort zur Befähigung des Personals, erforderte verschiedene Sondermassnahmen und beanspruchte die Führung in besonderem Masse.



Heute sind unsere Logistikabläufe weitgehend automatisiert (Supply Chain Automation, SCA). Der gesamte Materialfluss – vom Lieferanten über die LBA bis zur Truppe und zurück – wird mit SAP gesteuert. Dadurch konnten die Datenqualität und die Zuverlässigkeit der Leistungserbringung erheblich gesteigert werden. Gleichzeitig wurde der Aufwand für die Datenerfassung und -verarbeitung reduziert.

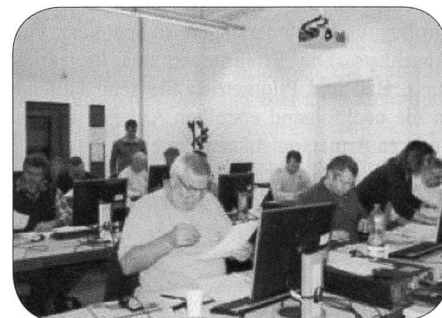
Um die Voraussetzungen für durchgehende Logistikabläufe zu schaffen, wurden rund 7 Millionen Artikel-Etiketten mit Barcode bedruckt und an Material und Lagerstellen ange-

bracht. Im Bereich der Infrastrukturen wurden über 5000 Gebäude mit einem einheitlichen Barcodesystem ausgezeichnet. Gerade im Bereich der Auszeichnungen bleibt aber noch einiges zu tun. Erst Ende 2014 werden hier die Altlasten abgebaut sein.

Das A und O der IT-gestützten Logistikprozesse ist die Qualität (Vollständigkeit und Aktualität) der verwendeten Daten. Der Materialfluss wird mit der mobilen Datenerfassung und -übertragung unterstützt. Inzwischen arbeiten die Mitarbeitenden der Armeelogistikcenter mit den mobilen Datenerfassungsgeräten in der Lagerbewirtschaftung und in



Ohne Barcodes keine durchgehenden logistischen Abläufe



Schulung in der Anwendung von SAP

Jürg Stüssi-Lauterburg et al. (Hrsg.)

Mit Suworow in der Schweiz

Lenzburg: Verlag Merker im Effingerhof, 2013, ISBN 978-3-85648-145-2

Am 12. April 1798 wird in Aarau die Helvetische Republik ausgerufen; die Mehrheit der Bevölkerung lehnt diesen Staat ab; es finden fünf Staatsstürche statt. Die bewährte Neutralität wird liquidiert, die öffentliche Sicherheit wird zerrüttet, ebenso die Staatsfinanzen. In den Jahren 1798 bis 1802 verwüsten feindliche Heere aus Frankreich, Österreich und Russland Helvetien, sie rauben, brennen, vergewaltigen. Das Tagebuch des russischen Hauptmanns Nikolaj A. Grjazew, eines Veteranen der Armee Suworows, gibt Aufschluss über

den russischen Alpenfeldzug im September und Oktober des Jahres 1799. Soweit es die Schweiz betrifft wird das Tagebuch erstmals in deutscher Übersetzung und im vollständigen russischen Originaltext veröffentlicht. Nicht nur die russische Armee stand zwischen Sein und Nichtsein, auch die Schweiz in der damaligen Zeit. Zwei Kartenbeilagen (Darstellung der Simplonstrasse von 1807 und die komplexen Gebirgsoperationen Suworows 1799, russische Karte um 1803, sowie eine detaillierte Zeittafel runden das reich illustrierte Werk ab.

Roland Haudenschild

SOS Telefon / Téléphone SOS
Für fachtechnische Belange Four
Pour des questions techniques four

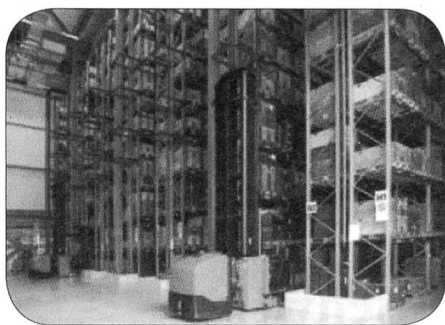
027 205 51 11



der Instandhaltung. Auch die infrastrukturellen Leistungen, wie die Wartung von technischen Anlagen und die Bereitstellung sowie der Unterhalt an Gebäuden, werden direkt vor Ort objektgenau elektronisch erfasst. Für die Zukunft werden die Schulung und das Training unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Anwendung von SAP und die Durchsetzung der Datenqualität ein Dauerbrenner bleiben.

Die LBA entwickelt sich

Die LBA wird umfassend modernisiert. Neben zahlreichen, bereits genannten Massnahmen, wurden ihr seit 2008 insgesamt rund 250 Mio CHF für die Erneuerung und den Umbau der Logistikinfrastruktur zugesprochen. Damit wird an den fünf Standorten der Armeelogistikcenter die Infrastruktur modernisiert. Die Arbeiten an den beiden ersten Anlagen in Grolley und Othmarsingen stehen kurz vor Abschluss. Die Erfahrungen aus Projektierung, Bau und Pilotbetrieb fliessend laufend in die nachfolgend erstellten Anlagen in den anderen Armeelogistikcentern ein.



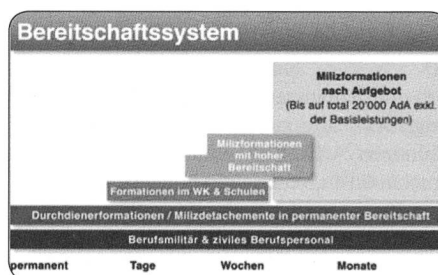
Schmalganglager Grolley

So laufen in Hinwil die Bauarbeiten auf vollen Touren und werden Ende 2015 abgeschlossen sein. In Thun stehen die Arbeiten rund um das neue Textilzentrum kurz vor Abschluss. Die Immobilienabnahme wird wie geplant im September erfolgen. Im Armeelogistikcenter Monteceneri wurde nach einem temporären Stopp die Bautätigkeit für die Konzentration der Logistikleistungen sowie das Schmalganglager in diesem Jahr wieder aufgenommen. Die neue Produktionsanlage der Armeeapotheke kommt bald in die Zertifizierungsphase, 2014 planen wir den Produktionsstart.

Sobald diese Modernisierung abgeschlossen ist, sind die Voraussetzungen für effiziente Abläufe zusammen mit einem funktionierenden SAP-System erreicht. Zusammen mit unseren kompetenten Mitarbeitenden werden bis Ende 2015 ein modernes und effizientes Logistik-Unternehmen sein.

WEA: Einsatzbereite LBA für eine einsatzbereite Armee

Die Veränderungen mit der WEA beeinflussen die Logistik massgeblich. Damit die Armee, wie im neuen Leistungsprofil vorgesehen, jederzeit und aus dem Stand heraus, mit genügenden und geeigneten Kräften auf ausserordentliche Ereignisse reagieren kann, wird ein verbessertes Bereitschaftssystem eingeführt.



Neu werden Verbände bezeichnet, die rasch aufgeboden werden können. Diese werden Milizformationen mit hoher Einsatzbereitschaft genannt. Das Material und die Fahrzeuge dieser Verbände wird zur Risikominimierung dezentral und gesondert gelagert werden, damit es im Einsatzfall stets bereit und sofort verfügbar ist. Die Fassung des Materials und der Fahrzeuge muss unabhängig vom SAP-System und auch bei einem Stromausfall möglich sein. Die Formationen der Miliz mit hoher Bereitschaft sollen sowohl im Einsatz wie auch im Ausbildungsfall immer am gleichen Standort einrücken, der möglichst nahe am Standort ihrer eigenen Fahrzeuge und ihres Materials liegen muss. Mit diesem Aufgebotsystem kann die Armee die zivilen Behörden nach kurzer Zeit nachhaltig und durchhaltetfähig unterstützen.

Auch für die anderen Milizformationen ist vorgesehen, dass sie in der Regel ihr Material wieder an den immer gleichen Standorten fassen und abgeben. Dadurch können die Abläufe



Fassung und WEMA immer am gleichen Standort

für die Fassung von Material und Fahrzeugen für Einsätze wieder geschult und die logistischen Prozesse vereinfacht werden.

Neu erhält die Logistikbrigade 1 ein fünftes Logistikbataillon. Jedem Armeelogistikcenter wird mit der WEA ein Logistikbataillon fest zugewiesen. So kann die LBA mit den Milizformationen der Logistikbrigade 1 Spitzenbelastungen in den Armeelogistikcentern brechen. Wenn beispielsweise zusätzlich zur Miliz mit hoher Bereitschaft weitere Milizformationen für einen Einsatz aufgeboden werden müssen, unterstützen die Logistikbataillone ihre Armeelogistikcenter in der Bereitstellung des Materials und der Fahrzeuge.

Die Truppenhandwerker werden in der WEA vermehrt zu Generalisten ausgebildet, um die Anzahl der teuren Spezialausbildungen zu senken. Die komplexen Systeme werden von den zivilen Fachleuten in den Centern gewartet. Unterstützt werden sie nach wie vor von den Spezialisten der Truppe.

Die Sanität soll wieder auf die nötige Grösse und Leistungsbereitschaft anwachsen

Die WEA stellt auch für die Sanität eine einmalige Chance dar, die Erkenntnisse aus Ereignissen der letzten Jahre umzusetzen und innerhalb der Armee wieder auf die zwingend notwendige Grösse und Leistungsfähigkeit



WEA: 4 Spit Bat in hoher Bereitschaft

higkeit anzuwachsen. Vier Spitalbataillone mit hoher Bereitschaft werden jederzeit zur Unterstützung der Bevölkerung, des zivilen Gesundheitswesens und natürlich der Armee eingesetzt werden können. Die prähospitalen Leistungserbringung wird fortlaufend modernisiert und die Ausbildung hat auch im internationalen Vergleich einen Stand erreicht, um den uns andere Armeen beneiden. Die Versorgung der Armee und der Schweizer Bevölkerung mit den zwingend benötigten Medizinprodukten sicher zu stellen

- auch mit eigener Produktion der Armeepothek – ist eine der grossen Herausforderung der Zukunft. Die medizinische Grundversorgung aller AdA muss auch in Zukunft in allen Bereichen dem hohen Standard des Schweizerischen Gesundheitswesens entsprechen.

Die Basisreglemente zur Logistik und Sanität werden zurzeit bearbeitet. Die Entwürfe werden bereits bis Ende Jahr vorliegen. Darauf aufgebaut werden im Verlaufe 2014 die Truppenkörperreglemente arbeitet.

Fazit

1000 Tage nach Amtsantritt darf ich stolz das Fazit ziehen: Die Stabilisierung der Armeelogistik wurde erreicht. Die informatikgestützte Logistikkette funktioniert im Alltag. Weitere Optimierungen, zur Verbesserung der Datenqualität sowie die Anwendung neuer Technologien zur Datenerfassung und -übermittlung, werden laufend umgesetzt. Die modernisierten Bauten werden mehrheitlich in den Jahren 2015/2016 in Betrieb genommen. Damit sind wichtige Rahmenbedingungen für eine verbesserte Logistikleistung gegeben. Mit den bereits vor zwei Jahren umgesetzten Anpassungen der LBA-Organisation, abgeschlossen mit der Erneuerung sämtlicher Arbeitsverträge Anfang dieses Jahres, steht auch die

Struktur wieder auf einer stabilen Basis. Im Bereich der Systemführung, der Instandhaltung von Fahrzeugen und der Zuverlässigkeit von Planungsaussagen müssen wir uns weiter verbessern. Die künftige Armee wird modularer und schneller einsatzbereit sein müssen – deshalb wird die logistische Leistungserbringung anspruchsvoller. Die LBA muss

robuster und damit fähig werden, die erhöhte Einsatzbereitschaft der Armee in allen Bereichen sicherzustellen. Die ersten Schritte zur Stabilisierung sind erreicht – dank dem optimalen Zusammenspiel zwischen Truppe und LBA. Auch der nächste Effort wird Früchte tragen – tragen müssen – dafür danke ich allen Beteiligten.

Divisionär Daniel Baumgartner Chef Logistikbasis der Armee 3003 Bern
Peter Schneider, Chefredaktor ASMZ

Schneider: Üblicherweise ziehen Top-Kader nach 100 Tagen Bilanz, Sie machen es nach 1000 – weshalb?

Baumgartner: In der Logistik gibt es keine Quick-Wins. Um nachhaltige Verbesserungen einzuführen, braucht es Zeit. Bei meinem Stellenantritt als C LBA war es mir ein Anliegen, nicht mehr mit negativen Schlagzeilen in den Medien präsent zu sein. Dieses Ziel konnten wir erreichen. Die Truppe attestiert uns wieder Zuverlässigkeit und Vertrauen. Eine Bilanz hätte ich jedoch schon nach 100 Tagen ziehen können – sie ist bis heute gleichgeblieben: Ich habe hervorragende Mitarbeitende, welche sich zusammen mit den Milizsoldaten unermüdlich einsetzen. Deshalb war die Patientin LBA auch nie ernsthaft krank, sie hatte nur einen Schnupfen. Mir blieb lediglich die Auf-

gabe, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Und dann hat natürlich die Armeeführung 2010 mit ihrem Entscheid, das Grundausüstungset für Verbände und Schulen zu reduzieren, die Bedingungen für uns erleichtert. Der Effort fand also sowohl von Truppenseite – durch das Akzeptieren des Leistungs-Verzichts – als auch LBA-intern statt. Gemeinsam ist es uns gelungen, die Leistung zu stabilisieren. Wir sind aber noch nicht dort, wo ich hin will mit der Armeelogistik.

Sie denken an Anpassungen im Zusammenhang mit der WEA?

Genau. Die modular aufgebaute Armee mit ihrem Element der erhöhten Bereitschaft verlangt neue Fähigkeiten. Wir müssen aus dem Stand heraus bereit sein, die Truppe adäquat für einen Einsatz auszurüsten. Auch wenn die Einheiten mit hoher Einsatzbereitschaft künftig wieder auf fixen Logistikstandorten basieren werden, müssen wir seitens LBA stark genug sein, um sofort bereitzustellen, was verlangt wird. Deshalb werden wir den fünf ALC je ein Log Bat – ebenfalls in erhöhter Bereitschaft – zur Seite stellen. Weiter werden wir vermehrt im Schichtbetrieb und auch samstags arbeiten müssen, um das Materialhandling weiterhin sicherzustellen. Zudem muss auch die Qualität der Daten im SAP weiter gefestigt werden, damit frühzeitig zuverlässige Aussagen zum verfügbaren Material möglich sind. Doch eine Rahmenbedingung muss erfüllt sein: die flächendeckende Ausrüstung

Facts und Figures zur LBA

Menschen – Standorte – Finanzen

- 3500 Mitarbeitende auf 3300 Stellen schweizweit;
- 260 Lernende in 24 Berufen;
- 16 000 Angehörige der Logistikbrigade 1;
- 5 Armeelogistikcenter in: Othmarsingen, Hinwil, Thun, Monteceneri und Grolley;
- 6 Militärmedizinische Zentren: Aarau, Bière, Frauenfeld, Monteceneri, Payerne, Thun;
- 620 Mio. CHF Eigenleistungen LBA;
- 580 Mio. CHF Einkauf von Material und Leistung auf dem Schweizer Markt für Ersatz und Instandhaltung;
- 600 Mio CHF für Truppenkredite, Treibstoffe und Dienstleistungen im Bereich Gebäudeunterhalt.

Leistungen: Beispiele aus dem Jahr 2012

- 1130 Kompanien ausgerüstet;
- 50 000 Fahrzeuge repariert;
- 236 km² Nutzfläche unterhalten;
- 4000 Tonnen Textilien gewaschen;
- 164 000 Patienten ambulant und stationär behandelt;
- 42 000 medizinische und pharmazeutische Sortimente bereitgestellt;
- 40 000 Stellungspflichtige medizinisch geprüft und beurteilt;
- 4000 Truppenbuchhaltungen revidiert
- 750 Fotoaufträge und audiovisuelle Produkte umgesetzt;
- 121 Einsätze im Gotthard Strassentunnel geleistet.

Weshalb ist eine flächendeckende Ausrüstung entscheidend?

Das Material muss einsatzbereit und am richtigen Ort verfügbar sein, um Truppen mit erhöhter Bereitschaft sofort und jederzeit auszurüsten und einsetzen zu können.

Wie prüfen Sie die Leistungen der LBA bei der Truppe?

Direkt am WEMA-Rapport und im Nachhinein mit Feedbackbogen beurteilt die Truppe

die logistischen Leistungen. Die einzelnen Rückmeldungen werden bei uns ausgewertet und wenn nötig lösen wir entsprechende Massnahmen aus. Diese Feedbackbogen kennen wir schon länger, wir haben in den letzten Jahren einfach noch die Inhalte verfeinert, um konkrete Massnahmen ableiten zu können. Seit zwei Jahren praktizieren wir zudem die Gegenbeurteilung. Unsere Mitarbeitenden im Bereich Auftragssteuerung der Center beurteilen, was der Truppenkörper geleistet hat. Je nach Grad der Auffälligkeiten erhält der Bat Kdt eine individuelle Reaktion von mir. Das hat sich bisher bewährt, weil man für die künftige Zusammenarbeit wertvolle Erkenntnisse gewinnen und Verbesserungen einleiten kann. Ausserdem haben wir damit eine Balance geschaffen, denn beide Seiten können sich gegenseitig beurteilen. Das Bild der Sachlage ist seither aussagekräftiger und das Selbstbewusstsein unserer Mitarbeitenden ist damit auch gestiegen. Und ich mache den Milizangehörigen ein grosses Kompliment: Wir stellen bei praktisch allen Truppenkörpern eine klare Verbesserung der Einsatzlogistik fest.

Gestiegenes Selbstbewusstsein; ist es das, was den Arbeitgeber LBA wieder attraktiver macht?

Sicher spielt die breite Akzeptanz die Wertschätzung, welche die LBA bei Departements- und Armeeführung sowie bei der Truppe zurückerlangt hat, eine wichtige Rolle. Hier hat sich das herzliche «Danke sagen» einmal mehr wieder als wahres Zauberwort erwiesen. Wir haben uns um diejenigen gekümmert, die einen guten Job machen und gleichzeitig bei jenen durchgegriffen, welche die Vorgaben missachtet haben.

Auch die ausbleibenden Negativschlagzeilen haben unseren Image-Wandel bewirkt. Aber dies ist es nicht alleine. Wir bieten engagierten Mitarbeitenden Perspektiven. Wir betreiben eine aktive Nachwuchsförderung, unterstützen Ausbildungen gezielt und bieten auch selber Fach-Kurse an. Das spricht sich offenbar herum, denn ich werde regelmässig von Interessenten auf Stellen bei der LBA angesprochen und erhalte auch immer wieder Blindbewerbungen. Das ist gut so, denn wir wollen und brauchen in der LBA die Besten!

Ist das realistisch? Dieselben Ziele nennt man bei den Berufsmilitärs seit Jahren. Dennoch sind die Neuzugänge Mangelware?

Es ist grundsätzlich an uns, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, sich

bei der Arbeit zu engagieren und sich entwickeln zu können. Wir müssen konsequent fordern und fördern, den Engagierten Perspektiven bieten. Wir Berufsmilitärs haben einen interessanten Job, vielseitige Inhalte, viel Selbständigkeit, gute Perspektiven, diverse Möglichkeiten uns weiterzubilden sowie Einsätze und Stellen im Ausland zu besetzen. Und schliesslich stimmt auch das Gehalt. Dieses ist absolut marktauglich und fliesst zuverlässig aufs Konto. Ausserdem hat man als Berufsmilitär sehr viel Freiraum, den man selber gestalten kann. Und mit jungen Soldaten zu arbeiten und sie zu fördern und zu fordern, sie zu künftigen Kadern zu formen, das alles ist eine sehr erfüllende Aufgabe. Und in der Karriere sogar ein Grossunternehmen mit über 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie die LBA leiten zu dürfen, ist doch ein einmaliger Challenge! Ich glaube, wir müssen auch wieder lernen, die Vorzüge unseres Berufes und unseres Arbeitgebers zu sehen und vermehrt darüber zu sprechen. Das ist die glaubwürdigste und wirkungsvollste Werbung für all die tollen Berufe, welche die Arbeitgeberin Armee anzubieten hat.

Offenbar wollen Sie nicht nur ein vorzüglicher Arbeitgeber sein, Sie wollen sich auch als Lernenden-Ausbildner wieder einen Namen machen. Wehalb?

Sehen Sie, wir verlieren in den kommenden Jahren rund die Hälfte unserer Mitarbeitenden wegen Pensionierung. Lange Dienstjahre

sind ein Kapital an Treue und Fachkompetenz. Diese Chance wird durch eine gehäufte Pensionierungswelle zum Risiko. Ein Mittel dagegen ist die Nachwuchsförderung bereits in der Ausbildung. Wir streben bis 2015 ein Verhältnis von 1:10 an, eine Lehrstelle auf 10 Arbeitsplätze. Momentan sind wir mit diesem Lehrstellenausbau auf Kurs: aktuell sind 260 Lernende in 24 Berufen schweizweit anzutreffen. Mir geht es dabei nicht nur um die Quantität, ich möchte die LBA wieder als einen anerkannten und erfolgreichen Auszubildner positionieren. Es muss wieder klar sein, dass die besten Lernenden bei der LBA ausgebildet werden. Den besten Lernenden bieten wir nach Lehrabschluss eine Stelle in der LBA an. So schaffen wir eine Win-Win-Situation.

Wenn Sie auf das 1000-Tage-Jubiläum drei Wünsche frei hätten, welche wären es?

1. Ein klares Bekenntnis des Volkes zu unserer Milizarmee und die dazugehörige Wehrpflicht;
2. Den Gripen;
3. Ein Fünf Milliarden-Franken-Budget für die Armee.

Das wären starke Signale von Volk und Politik zur Anerkennung der Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserer tollen Miliz-Armee, welche die von uns allen gewohnt und geschätzten Werte wie Sicherheit und Freiheit garantieren.



Die LBA ist ein anerkannter Auszubildner

Armeelogistik zu Gast beim Basel Tattoo 2013

Auf Einladung des Organisationskomitees Basel Tattoo durfte die Redaktion dieses Jahr beim Basel Tattoo in Concert im Kultur und Kongresszentrum Luzern sowie an der Premiere in Basel dabei sein.

Das Basel Tattoo fand dieses Jahr zum achten Mal statt. Zugleich feierte die Kaserne Basel den 150. Geburtstag. Das Basel Tattoo hat sich in den vergangenen Jahren zum zweitgrössten Tattoo entwickelt. Leider versuchen einige Kleinbasler Schildbürger, mit Einsprachen z.B. gegen die WC-Anlage, den Anlass zu torpedieren. Die Verantwortlichen sind aber gewillt, auf allen Ebenen für das Tattoo zu kämpfen.

Die Schirmherrschaft übt Bundespräsident Ueli Maurer aus. So ist die Schweizer Armee ein nicht wegzudenkender Partner des Basel Tattoo. Das OK gilt den Einsatz der Armeeingehörigen mit Beiträgen zur Musikförderung und an karitative Organisationen ab. Rund 1000 Akteure von vier Kontinenten begeisterten dieses Jahr in Basel. Unter dem Motto von Schottland bis Tonga fand sich auch das Royal Corps of Musicians aus Tonga mit königlicher Erlaubnis in Basel ein. Die Rund 50 Musiker waren dazu während 40 Stunden aus dem Südpazifik angereist.

Am Montag 15. Juli begann das Basel Tattoo 2013 mit der dritten Ausgabe des Basel Tattoo in Concert im KKL. Die Band of Her Majesty's Royal Marines aus England und die Cape Town Highlanders aus Südafrika, begeisterten das Publikum. Die Royal Marines brillierten mit Stücken aus dem Film Gladiator und einer James Bond Collection. Besonders der Song Skyfall ging unter die Haut. Ebenfalls präsentierten sie Werke des Komponisten Andrew Lloyd Webber.

Die Cape Town Highlanders spielten sich mit ihrer Mischung aus Keltischen und Afrikanischen Klängen in die Herzen der Zuschauer.



Besonders rührend waren die Gedanken des Pipe Majors Charles Canning an den schwerkranken südafrikanischen Landesvater, Nelson «Tata» Mandela.

Die Premiere am 19. Juli in der Kaserne Basel wurde ein fulminantes Feuerwerk der Klänge und Impressionen. Eröffnet hat das Spektakel die Swiss Army Stage Band unter der Leitung von Major Christoph Walter.

Anschliessend sorgten die Mased Pipes and Drums für Gänsehaut. Dieses Jahr setzten sie sich zusammen aus Formationen aus England, Südafrika, Kanada, Schottland, Holland, Australien und der Schweiz.

Und plötzlich wurde es warm und man spürte die Südsee, als das Royal Corps of Musicians aus Tonga aufspielte.

Royal ging es weiter, mit der Band of The Life Guards, der berittenen Schutztruppe der Queen unter der Leitung von Major Paul Wilman. Hier war wieder der Song Skyfall zu hören, auch Open Air ein Genuss.

Auf einmal kamen noch mehr Pferde dazu, als die Mounted Fanfare Band of the Carabinieri unter Leitung von Warrant Officer Fabio Tassini einmarschierte und den Briten zeigte, wie das in Italien geht. Am Ende fanden sie



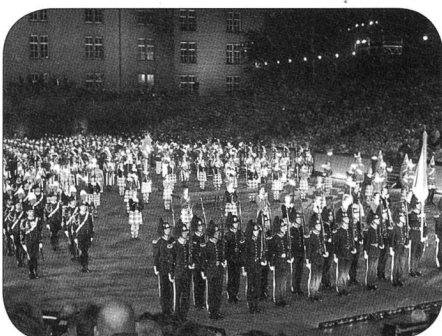
unter Vermittlung der Swiss Army Stage Band zueinander, und präsentierten weitere Kompositionen

Pferde hinterlassen bekanntlich Dreck und der muss wieder weg! Ein Auftrag für das Präzisionsfahrteam der 3. Städtereinigungskompanie des Kantons Basel-Stadt, unter musikalischer Begleitung der Swiss Army Stage Band und angeführt von Martin Steiner.

Mit Service Public ging es dann auch weiter, obwohl die Music de la Brigade Sapeur-Pompier de Paris einer Militärfeuerwehr angehört, vertritt sie auch oft die Stadt Paris bei internationalen Anlässen. Die Sapeur-Pompier wurden von Napoleon Bonaparte gegründet und sind als «Schutz und Rettung» für den gesamten Grossraum Paris verantwortlich. Beim Ausmarsch sangen sie Gilberte de Courgenay, eine Hommage an die Schweiz.

Aus Norwegen folgten Her Majesty's The King's Guard Band and Drill Team, welche unter den Augen vom Hauptmann Bjørnar Braekke ihre waghalsigen Kunststücke darboten. Mit «z'Basel a mim Rhy» schlossen sie ab, was bei den Zuschauern zu Begeisterungstürmen führte.

Unter den Klängen der Swiss Army Stage Band zeigten die International Highland Dan-



cers ihr Können. Als Solisten traten Finlay MacDonald aus Schottland und Matthew MacIsaac aus Kanada mit Pipe und Bagpipe in Erscheinung.

Der Wechsel, wiederum auf die südliche Hälfte der Erde, vollzog sich rasch. Die Band of the South Australien Police begeisterte mit einem breiten Repertoire aus Pop und Marschmusik, unterstützt mit Gesang.

Und da kamen sie auch schon, die weissen Tropenhelme der Band of Her Majesty's Royal Marines unter der Leitung von Lt Col Nick Grace. Die schon im KKL erlebte herausragende Performance wurde hier mehr als bestätigt, vor allem, weil in der Manege noch marschiert werden musste. Das grosse Finale mit allen Beteiligten Bands enthielt unter an-

derem den Song Rotwiss, welcher von Fabienne Louves gesungen wurde. Natürlich durfte das traditionelle Auld Lang Syne nicht fehlen. Ein weiterer Höhepunkt war der Song Comme d'habitude/My Way mit der Sängerin Nelly Patty. Als Lone Piper kam dieses Jahr Captain (ret) Stewart D. Samsong zum Einsatz, welcher sonst dem Basel Tattoo als oberster Experte im Bereich Pipes and Drums dient. Alles in allem ein gelungener Abend und ein Event, welcher zum Wiederkommen einlädt. Übrigens gibt es dieses Jahr mit dem Christmas Tattoo nochmals Gelegenheit auf schottische Klänge.

Mehr dazu auf www.christmas-tattoo.ch.

Die Schweizer Armee feiert im Jahr 2014 100 Jahre Luftwaffe. Dieses Thema wird auch die Ausgabe 2014 des Basel Tattoo prägen.

Im Jahr 2015 wird die 10 Jahresfeier folgen.

Neben den 15 Vorstellungen von 19. bis 27. Juli gab es noch einiges an Rahmenprogrammen. So fand am 20. Juli der Kindertag mit ca. 1000 begeisterten Kids statt. Am 21. Juli folgte im Tierpark Erlen, die Basel Tattoo Matinee mit einem Gratiskonzert von 3 Formationen und ca. 2500 Besuchern. Am 25. Juli gastierte das Basel Tattoo mit einer Parade in Freiburg im Breisgau.

Diese wiederholte sich am 27. Juli in Basel und zog quer durch die Innenstadt, unterstützt von zusätzlichen Formationen aus dem In- und Ausland. Wir sind gespannt wie sich die Erfolgsstory Basel Tattoo weiterentwickeln wird und können unseren Lesern einen Besuch wärmstens empfehlen. cs

Einfach etwas grössere Kochtöpfe

Le Patron produziert feinste Pasteten und Terrinen. Das wissen inzwischen fast alle. Nicht so bekannt ist aber, dass der Lebensmittelhersteller auch umfangreiche Menu-Lösungen anbietet, im Auftrag von Caterern Sportanlässe und Luxus-Events beliefert, in grosser Zahl Fertiggerichte für den Detailhandel produziert und im Speisewagen im Intercity feinstes Essen auf den Teller zaubert.

Wer Le Patron als Pastetenkönig bezeichnet hat Recht und eben auch Unrecht. Denn heute erwirtschaftet Le Patron etwa fünfzig Prozent seines Umsatzes mit Convenience und Fertiggerichten. Längst ist das Unternehmen zu einem ausgewachsenen Lebensmittel-Hersteller herangewachsen, der seinen Kunden massgeschneiderte und innovative Lösungen anbietet. So breit und verschieden diese Bedürfnisse auch sind, so flexibel und entwicklungsfreudig ist Le Patron. Das über vierzig-jährige Unternehmen hat sich im Convenience-Markt etabliert und zählt zu den führenden Herstellern von Frisch-Convenience in der Schweiz.

Kochverfahren «Cuisson sous-vide»

Convenience ist aber nicht gleich Convenience. Bei Le Patron werden sämtliche Produkte mit dem schonenden Kochverfahren «Cuisson sous-vide» hergestellt. Kurz zusammengefasst – schonendes Vakuumgaren bei niedrigen Temperaturen. Dabei wird der Eigengeschmack vom Produkt intensiviert, der natürliche Gehalt an Nährstoffen und Vitaminen wird geschont und der Garverlust auf ein Minimum reduziert. In der Produktion verzichtet Le Patron auf die Zugabe von Konservierungsstoffen, Geschmacksverstärkern und sonstigen Zusatzstoffen wie zum Beispiel Glutamat. Täglich verlassen rund 8.5t Convenience-Gerichte die Fabrik des grössten Arbeitgebers im Oberbaselbiet.

«Wir treten nicht an der Front auf, aber wir beliefern die Profis», sagt Urs Aebi, CEO von Le Patron. Bevor aber geliefert werden kann, muss man zuerst etwas erfinden. Dafür beschäftigt Aebi vier Entwicklungsköche, die tagesin tagaus darüber nachdenken, was im nächsten Jahr beim Sport-Event, im Personal-

restaurant, im Altersheim oder aber im Kindergarten serviert wird.

Heute ruhen in Aebis Schublade über 2400 Rezepte aus aller Herren Länder, die auf Wunsch sofort produziert werden können. Wenn also Swiss Olympic einen Gigathlon veranstaltet, die Besucher des Davidoff Swiss Indoors Rindsfleisch à la Stroganoff geniessen, oder an der Gymnastrada Kartoffelstock mit Fleischvogel serviert wird, dann steht Le Patron als verlässlicher Partner dahinter.

Grossanlässe, Tagesstätten, Detailhandel und Schienenverkehr

Grossanlässe werden von langer Hand geplant. Für den Gigathlon 2013 wurden zum Beispiel 42 000 traditionelle Menus, jeweils mit und ohne Fleisch, gekocht – und das 6 Tage lang. Dazu kamen jeweils 48 000 Lunchpakete. «Athleten sind Gäste mit grossem Hunger. Aus diesem Grund bieten wir Menus von über 600 Gramm an – was die Gäste auch verputzten», so Aebi.

